

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Ministerrath; Hofnachrichten; Handelsver-
trag; d. Tüf. Manifest; d. General-Conferenz; Ob.-Präs. v. Klein-Megow;
Brasilian. Eisenbahn; Königl. Geburtstagsfeier im Opernhaus; d. Garde-
Regiment; Unglücksfall; Unterfärbung; Schwurgerichtsverhandlung; Jean
Piccolo; Friedr.-Wilhelmsstädtische Theater; Verhaftung d. Gastw. Mey-
ner; d. elektrische Sonne; Menz); Stettin (Vegnadigung d. Gödsche, Post-
sekt. a. D.)
England. London (Reise d. Hofes nach Windsor; Fürstin Ester-
hazy; Preuß. Gesandter; Edinburgher Friedens-Congress; Lord Aberdeen).
Türkei. Pera (Oriental. Frage).
Lorales. Posen; Samter; Bronke; Birnbaum; Neustadt b. P.;
Meferitz; Schreda; Breschen; Krotoschin; Wittkowo; Inowracław.
Münster. Polnischer Zeitungen.
Handelsbericht.
Anzeigen.

Berlin, den 19. Oktober. Se. Majestät der König haben
Allergnädigst geruht: dem Todtengräber Johann Handtner zu
Düsseldorf, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; dem im
Ministerium des königlichen Hauses als Hüfsarbeiter angestellten
in Allerhöchstem unmittelbarem Dienste beschäftigten Geheimen Re-
gierungsrath Niebuhr den Charakter als Allerhöchster Kabinets-
rath mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse beizulegen; den Ap-
pellationsgerichts-Rath Herzog in Halberstadt; so wie den Kreisge-
richts-Direktor Honigmann in Sangerhausen, bei seiner Versetzung
in den Ruhestand, zu Geheimen Justiz-Räthen; desgleichen die Kreis-
richter Ruhe in Inowracław, Wild in Schubin, Hilscher in
Nakel (Kreisgerichtsbezirk Lobfens) und Rosenkranz in Bromberg
zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; und dem Lehrer der Landwirth-
schaft in der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Proskau bei
Oppeln, Guts-Administrator Settegast, den Titel: „Oekonomie-
Rath“ zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, den 18. Oktober. Der König ist heute Nachmittag
von der Hofjagd in der Schorfhaide nach Berlin zurückgekehrt, hat sich
aber sofort mittelst Ertrages nach Potsdam begeben. Bald darauf
ging auch der Ministerpräsident nach Sanssouci, um Sr. Majestät
Vortrag zu halten, kehrte aber schon um 5½ Uhr hieher zurück, da um
6 Uhr eine Konferenz in seinem Hotel angesetzt war, in welcher dar-
über berathen werden sollte, ob die Errichtung von Banken im Preu-
ßen herum nicht außerordentliche Maßregeln erheische, da eine Ueber-
schwemmung mit fremden Papiergeld sicher zu erwarten stünde. Die
Minister des Handels und der Finanzen nahmen mit ihren Räthen an
dieser Verhandlung Theil.

Der Geburtstag des Prinzen Friedrich Wilhelm wurde heute von
dem Offiziercorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß durch ein Diner
im Casino zu Potsdam gefeiert. Der Prinz von Preußen, der sich um
10 Uhr Vormittags nach Potsdam zu seinem Sohne begab, wohnte,
wie ich höre, dem Festmahle bei. Am Hofe fand zur Feier dieses Fa-
milienfestes ein Souper im Schlosse Sanssouci statt. — Zu der
morgen im Schlosse zu Potsdam stattfindenden Laune der Tochter des
Erprinzen von Meiningen ist bereits die Frau Herzogin von Sachsen-
Meiningen bei den Eltern der kleinen Tochter in Potsdam eingetroffen.

Die Prinzessin Marianne der Niederlande, welche sich bisher
theils auf Reisen befand, theils auf ihren bedeutenden Gütern in Schle-
sien verweilte, trifft, wie mit heute versichert worden ist, schon in
nächster Zeit hier ein, um längere Zeit unter uns ihren Wohnsitz zu
nehmen. Der Prinz Friedrich der Niederlande hat seiner hohen Schwe-
ster sein unter den Linden gelegenes Palais, das Niederländische Palais,
für die Dauer des Aufenthaltes zur Verfügung gestellt. Seitdem die
Prinzessin von dem Prinzen Albrecht geschieden ist, hat sie Berlin sorg-
fältig gemieden.

Im Laufe der nächsten Woche beginnen hier Verhandlungen zwi-
schen Preussischen und Oesterreichischen Bevollmächtigten über diejen-
igen Punkte im Handelsvertrage mit Oesterreich, die beim Abschluß
desselben einer besonderen Erwägung noch vorbehalten wurden. Sei-
tens unserer Regierung ist bereits der mit derartigen Geschäften genau
vertraute Geh. Oberfinanzrath Dach, seit einiger Zeit bekanntlich
Provinzial-Steuers-Direktor der Rheinprovinz, als Kommissarius für
diese Verhandlungen ernannt worden.

Am gestrigen Tage ist hier das Türkische Manifest und die Auf-
forderung der Pforte an den Oberbefehlshaber der Russischen Truppen
in den Donauländern, Fürsten Gortschakoff, eingegangen.

Sicherem Vernehmen nach hat die General-Conferenz be-
schlossen, die freie Einfuhr für den Umfang des Zollvereins noch um
einige Monate zu verlängern. Welchen Termin die Bevollmächtigten
dieser Verlängerung gegeben haben, scheint noch nicht genau bekannt
zu sein.

Es gewinnt nahezu den Anschein, daß sämtliche konservativen
Kammernmitglieder dem parlamentarischen Leben entsagen wollen. Jetzt
hat nun auch der immer schlagfertige Führer der Rechten, der Ober-
präsident der Rheinprovinz v. Klein-Megow sein Mandat als Ab-
geordneter zur 2. Kammer niedergelegt.

Nach den hier eingegangenen Nachrichten ist am 5. September in
Brasilien die erste Eisenbahn eröffnet worden; dieselbe führt
von Mahua nach der Serra; ebenso ist am 27. August durch die
Ankunft der Argentina die Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Li-
verpool und Brasilien hergestellt.

Das Musikkorps des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments brachte
dem Prinzen von Preußen, bevor derselbe sich heute nach Potsdam be-
gab, eine glänzende Morgenmusik.

Im Opernhause wurde die Königl. Geburtstags-
feier in ähnlicher Weise, wie in früheren Jahren, begangen. Zum
musikalischen Prolog hatte man Weber's Jubel-Ouvertüre ge-
wählt, nach deren Schluß Herr Stawinsky hervortrat, um an die
Bedeutung des Tages zu erinnern. Seine Ansprache wurde mit wie-

derholten Hochs auf den König beantwortet und auf den Ruf nach
der National-Hymne stimmte man „Heil Dir im Siegerkranz“ an.
Es folgte die Darstellung von Gretry's „Richard Löwenherz“, die in
ihrem Verlauf noch Gelegenheit zu mehreren patriotischen Kundgebun-
gen bot.

Aus allen Provinzen gehen Nachrichten über die Feier des
Königl. Geburtstages ein. In Frankfurt a. M. hatte die Preussische
Besatzung eine Feier veranstaltet.

Die „Preuß. Wehrzeitung“ schreibt: Der diesjährige Ersatz
des Garde-Corps, so weit sich derselbe nach den bis jetzt eingetroffenen
Mannschaften übersehen läßt, ist ein ganz vorzüglicher, nicht allein
in der Größe und vortheilhaften Körperbildung, sondern in der Intel-
ligenz und in der ersichtlich moralischen Haltung der Leute. Es findet
sich in dieser Beziehung der gewöhnlich provinzielle Unterschied auch
in diesem Jahre wieder seinen Ausdruck. Im Ganzen aber macht sich
ein entschiedener Fortschritt in dieser Richtung bemerkbar.

Vor dem Stadtschwurgericht wurde eine Anklage wegen Ur-
kundenfälschung und Betrug gegen den ehemaligen Kanzlisten Hille
verhandelt. Er war in Jacobshagen angestellt und bezog ein monat-
liches Gehalt von 5 Thalern. Da er ein besseres Unterkommen nicht
zu finden vermochte, beschloß er auszuwandern. Indessen fehlten ihm
dazu alle und jede Reisemittel. Da ihm aber das dortige Hypotheken-
Buch zugänglich war, glaubte er aus demselben sich das nöthige Geld
verschaffen zu können. Zu diesem Behufe schrieb er drei Hypotheken-
Dokumente aus dem Buche ab, setzte das Siegel der Kreis-Gerichts-
Commission darunter, über das er ebenfalls verfügen konnte, und ahmte
die nöthigen Unterschriften nach. Diese Dokumente lauteten über
40,000, 32,000 und 12,000 Thaler. Desgleichen fertigte er sich,
um seine noch große Jugend — er ist erst 18 Jahre alt — zu verber-
gen, eine Majoritätsbescheinigung und nannte sich darin Mitterguts-
besitzer. Schließlich fälschte er sich auch noch einen Paß. So ausge-
rüstet kam er nach Berlin und wurde auf Erkundigung, wo er seine
Papiere wohl umsetzen könne, an den General-Agenten der hiesigen
Lebensversicherungs-Gesellschaft verwiesen. Hille ging auch zu ihm,
präsentirte ihm die Papiere und forderte vorläufig nur 4000 Thaler
mit der Erklärung, daß er das übrige Geld später in Empfang neh-
men wolle. Die große Jugend des angeblichen Mittergutsbesizers und
die sehr bedeutenden Summen, welche er anwies, machten den Agen-
ten jedoch stutzig, weshalb er ihn aufforderte, wieder zu kommen. In-
zwischen theilte er den Vorfall einem Kriminalkommissarius mit, der
nicht unterließ, sich zur Stunde, zu welcher der junge Mann bestellt
war, im Bureau des Agenten einzufinden und ihn bei seinem Erschei-
nen in Empfang zu nehmen. Hille, darüber erschrocken, legte so-
fort ein offenes Geständniß ab, was er auch im gestrigen Audienzter-
min wiederholte. Ihn traf eine 4jährige Zuchthausstrafe.

Ueber die Verhaftung des Gasthospächters Meyner sagt
die Nat. Ztg.: Die Art und Weise, wie man den Aufenthaltsort des
Meyner ermittelt hat, ist sehr interessant. Am 8. M. erhielt nämlich
das hiesige Banquierhaus Jacobsohn und Nieß von dem ihm geschäft-
lich befreundeten Banquier Spielmann zu London eine briefliche Mit-
theilung, wonach denselben 11,000 Thaler in Papieren zur Verwech-
selung für seine Rechnung zugehen würden. Wenige Stunden darauf
ging demselben Banquierhause die telegraphische Depesche zu, daß an-
kommende, jene geldwerthen Papiere enthaltende Paquet sofort und
unverzüglich zurückzuschicken. Hierdurch wurde man stutzig, machte der
Polizei Anzeige vor dem Vorgang, daß das Paquet Papiere derselben
Art enthalten sollte, wie sie das durch Meyner betrogene hiesige Ban-
quierhaus Levin und Collin dem Betrüger gegeben hatte. Seitens
des Polizei-Direktors Stieber wurde das Paquet eröffnet und darin
auch in der That diese Papiere gefunden, welche von den Banquiers
Levin und Collin recognoscirt wurden. Zum Zweck der näheren
Necherche begaben sich nunmehr am 10. d. M. zuerst der Banquier
Nemens Rey, später der Kriminal-Polizei-Lieutenant Weber von hier
nach London. Bei dem dortigen Banquier Spielmann erfuhr man,
nach London. Bei dem dortigen Banquier Spielmann erfuhr man,
daß die qu. Papiere allerdings Meyner war aber inzwischen nach
bereits 4000 Thaler erhalten hatte. Meyner war aber inzwischen nach
Liverpool gegangen, um sich nach Amerika einzuschiffen. Da er sich
zugleich eines Betruges gegen den Londoner Banquier Spielmann
schuldig gemacht hatte, so schritt auch die Englische Polizei gegen den
re. Meyner ein. Man verhaftete denselben in Liverpool und fand bei
ihm noch haare Gelder und zahlreiche Effekten, die er sich von dem
erschwindelten Gelde beschafft hatte. Unter den Papieren waren auch
solche, durch welche ein rader Verwandter des re. Meyner und eine
Dame in Potsdam kompromittirt wurden. Es sollen in Folge dessen
gestern Verhaftungen in Potsdam durch den Polizeidirektor Stieber
stattgefunden haben, welche Veranlassung zu der Eingangs erwähnten
irrhümlichen Notiz gegeben haben dürften. Das gesammte Geld soll
bis auf circa 2000 Thlr. wieder herbeigeschafft worden sein.

Unter die Flammen und Glammen der festlichen Illumination
am verwichenen Sonnabend mischte sich auch die elektrische Sonne,
welche Herr Goldhammer wiederum vom Balkon des Hotel de Russie
eine Zeit lang leuchten ließ. Eine dichtgedrängte Menschenmasse wagte
zwischen der Schloßbrücke und dem Lustgarten hin und her, um das
seltsame Phänomen zu betrachten. Da die Divergenz der äußersten
Strahlen, wegen des erforderlichen Abstandes der Leuchtquellen von
dem Hohlspiegel und der Glaslinse, nur etwa die Hälfte eines Qua-
dranten beschreibt, so drehte Herr Goldhammer den Apparat daz-
sam, um nach und nach alle Theile der dem Hotel gegenüberliegenden
Vertheilungen zu beleuchten. Das Licht reflektirte noch ganz deutlich
am Dom und selbst am Portikus des Museums, den interessantesten
Eindruck jedoch machten die Statuen auf der Schloßbrücke, wenn der
weiße Marmor von den blendenden Strahlen getroffen erglänzte: die
Gestalten alter Vergangenheit unter einer Beleuchtung, welche das
wissenschaftliche Genie der modernsten Weltperiode entzündete.

Am Sonnabend hat auch Hr. Menz seinen Circus mit einer
der brillantesten Vorstellungen eröffnet. Das überaus zahlreich ver-

sammelte Publikum, unter dem wir viele glänzende Toiletten bemerk-
ten, begrüßte Herrn Menz und seine Gesellschaft mit lautem Zuruf,
ihre Produktionen mit rauschendem Beifall. Die Virtuosität der Ge-
sellschaft ist bekannt; von den neuen Mitgliedern erregte besonders der
Amerikaner Macollum durch erstauenswerthe Gewandtheit und Sicher-
heit Aufsehen. Entspricht der Fortgang diesem Anfange, wie nicht
zu bezweifeln ist, so wird sich Hr. Menz über manche Verluste, die
ihn in neuerer Zeit betroffen haben, trösten können. (N. Z.)

In Kroll's Etablissement hat Tom Thumb einen Ri-
valen gefunden, der ihn in zwei Dingen übertrifft: erstlich an Größe,
zweitens an Redseligkeit, indem Jean Piccolo, so nennt sich dieser
Elliptaner, sich nicht mit Pantomimen begnügt, welche nur durch
die Lupe gesehen verständig wurden, sondern nach allen Kunstregeln
der Mimik seine Bravourpartie als „daumen langer Hansel“ durch-
führt. Diese Posse, in welcher dreißig mit verbundenen Augen gestrichen
werden konnte, ohne einem Gedanken zu nahe zu treten, ist leblich
eine Follie, eine unbedeutende Staffage für den kleinen menschlichen
Zaunfönig, welcher als ländlicher Dandy für den Wirth um die Zeche
preßt und Atteste von Liebespaaren besitzt, die zu Dokument ihre Dank-
barkeit für das treffliche Cheprofuratur-Talent des Zwerges bekannt
haben. Die Fabel des Stückes bilden denn ebenfalls zwei zartfühlende
Hergen, welche die kolossale Figur eines grausamen Vormundes zu
trennen droht. Diesen Knoten zu lösen gelingt dem kleinen Vagabun-
den durch Verkleidungen, Metamorphosen und Listen jeder Art.

Die umgebauten, glänzenden ausgestatteten Säle des zum
Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater gehörigen Concert- und Resta-
urations-Lokales wurden durch einen festlichen Abendtisch mit Ball
eröffnet.

Der Polizeibericht meldet: Bei dem Lieutenant v. W. hieselbst
befand sich gestern der Kammergerichts-Referendar v. W., und genoß
sich Beide eine Quantität ägender Flüssigkeit, welche ihr Vursche von
einem Victualienhändler als Weißbier entnommen hatte. Diese Flüssig-
keit war Lauge, welche in einer gewöhnlichen Bierflasche aufbewahrt
worden war, zum Schenken benutzt werden sollte, und die der re. T.
irriger Weise herausgegeben hatte. Am wenigsten verlegt erscheint der
Lieutenant v. W., der Referendar v. W. ist dagegen sehr leidend; er
ist der Sprache beraubt und sein Zustand sehr bedenklich.

Der hiesige Butterhändler Lorenz hatte licitationsweise die Lie-
ferung des Butterbedarfs für die Moabiter Strafanstalt übernommen.
Der Anstalts-Direktor bemerkte aber nach mehreren Lieferungen, daß
die Butter nicht mehr die frühere Güte hatte. Chemisch untersucht
ergab es sich, daß die Butter mit Orleans gefärbt sei, 7—9½ % Koch-
salz und 24½—30½ % Wasser enthalte. Der Polizeibericht verurtheilte
deshalb den Lorenz zu 50 Thlr. Geldbuße, event. 6 Wochen Gefäng-
nißstrafe. Auf weiteren von dem Verurtheilten eingereichten Recurs
wurde er vom Kammergericht zu 10 Thlr. Geldbuße, event. 10tägiger
Gefängnißstrafe verurtheilt.

Stettin, den 17. Oktober. Der ehemalige Redakteur des Zu-
schauers in der „Neuen Preuß. Ztg.“, Postsecretair a. D. Gödsche,
welcher zu einer Festungsstrafe verurtheilt war, und hier seine Strafe
verbüßen sollte, ist, wie die „Nordd. Ztg.“ hört, von Sr. Majestät dem
Könige begnadigt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 15. Oktober. Ihre Maj. die Königin, so wie
Prinz Albert und die königliche Familie sind gestern Abend glücklich
in Windsor eingetroffen.

Die Frau Fürstin Nikolaus Esterhazy, die mehrere Wo-
chen über in Frankfurt am Main gelegen hatte, ist auf den Rath ihres
Englischen Arztes nach England (ihrem Geburtslande) herübergekom-
men. Ihr Gemahl und Bruder (Lord Villiers) begleiteten sie, und
es freut uns, mittheilen zu können, daß die Gesundheit der Fürstin
durch die Seereise in keiner Weise gelitten hat. — Vorgestern segelte
ein Preussisches Geschwader vor Dover vorbei und nahm seinen
Cours gegen Westen. So viel man vom Ufer aus sehen konnte, be-
stand dasselbe aus einer Fregatte, einer Brigg und einem Fahrzeug
von 18 Kanonen. Das vierte Schiff war zu weit vom Lande entfernt,
um seinen Charakter erkennen zu lassen.

In Ermangelung neuerer Nachrichten aus dem Orient bear-
beitet die Tagespresse den Edinburgher Friedens-Congress.
Nach der Ansicht aller Blätter hat die Demonstration Piasco gemacht,
da außer Cobden und Bright kein Redner von Bedeutung sprach und
Cobden selbst besser geschwiegen hätte. Mit Ausnahme des Peace Ge-
rald, eines so obskuren Blattes, daß Hunderttausende jetzt zum ersten
Male von seinem Dasein gehört haben, und einiger Quaker-Organe
bricht die gesammte Presse in einstimmige Groans gegen die „Sophis-
ten“ aus, die, wie ein Blatt sagte, „Frieden krächzen und Krieg stis-
ten“. Nicht einmal Daily News, welches für die Radikalen der Cob-
den'schen Richtung große Rücksichten hegt, kann sich heute der Satire
enthalten und fordert den berühmten Redner auf, von Land zu Land
zu eilen und überall, in Peking, in Ava und vor Allem in Konstan-
tinopel zu predigen: „Ich glaube nicht, daß Jemand im Traume daran
denkt, euch anzugreifen“. Die Times hat sich von Cobden's Ueber-
einstimmung mit ihren Ansichten über die Zustände der Türkei nicht
bestechen lassen; sie beschuldigt ihn vielmehr des Plagiats. Ihre Leser,
meint sie, hätten aus ihren Spalten alles das, was Cobden als seine
eigene Entdeckung ausströmte, längst gewußt. Cobden mache über-
dies einen schlechten Gebrauch von den Thatfachen, welche ihn die Ti-
mes gelehrt. Weil die Türkei ein Schattending sei, dürfe sie doch
nicht Russische Provinz werden; und die Times will nie geläugnet
haben, daß England in seinem eigenen und Europa's Interesse ge-
zwungen sei, der Vergrößerungssucht Rußlands im Nothfalle mit aller
Macht entgegenzutreten.

Beim zweiten Friedenstag in Edinburgh, am 13. Oktbr.,
wurden wieder die bekannten Resolutionen für Einführung der Ocean-
Penny-Post, Reform der Osthindischen Regierung, direkte statt indi-
rekter Besteuerung und Reduktion von Heer und Flotte angenommen.
Cobden's Mittwoch's-Nede ist im Vergleich mit seiner Sonntags-

Prebige ein staatsmännisches Meisterstück zu nennen. Nachdem er den alten Vorschlag wiederholt, daß England und Frankreich ihre Flotten in gleichem Verhältnisse reduciren sollen, kam er wieder auf die Orientalische Frage und rief den anwesenden Admiral Sir C. Napier zum Zeugen für seine Bemerkungen über die Türkei auf. Die Verfassung von Gulhane sei Makulatur, den Pascha's und Kadi's könne ein Gift des Sultans so wenig zu Leibe gehen, wie den Mandarinen China's eine Englische Parlaments-Akte. Ferner habe England kein Recht, den Russen Moral zu predigen oder gar als strafender Engel aufzutreten. Der Czar handle nicht unlogischer als Commodore Lambert und Lord Dalhousie in Burma und Ava. An Englischen Händen bleibe Blut; die moralische Entrüstung über Rußlands Thun sei daher Numaßung und Heuchelei. Eben so wenig verlange das Interesse Englands, den Czaaren auf seiner Laufbahn zu hemmen; denn wenn Rußland sein Gebiet vergrößere, werde es sich selbst schwächen. Andererseits müsse Rußland um sich greifen, weil es schwächliche, unordentliche, anarchische Nachbarn habe. Große Nationen gingen durch Selbstmord unter, nicht durch Angriff von außen. Wollte man aber trotzdem gegen Rußland wirken, so thue man es durch moralische Mittel. Er sei überzeugt, daß Lord Palmerston im Jahre 1849 durch einen „einfachen Protest“ die Russische Intervention in Ungarn hätte verhindern können. Die Russischen Diplomaten seien vor dem edlen Lord beinahe auf die Kniee gefallen, damit er nicht protestire, und Lord Palmerston habe nicht protestirt, und Ungarn sei gefallen. Aber Cobden erklärte feierlich, daß er keinen Schuß für Ungarn hätte feuern lassen. Eben so würde er jetzt Rußland auf folgende Weise „zerküttern“: er würde das Geschäft in Ruß. Fonds auf der Börse verbieten und die Contrahierung einer Anleihe für Rußland straffällig machen. Diese Verletzung eines national-ökonomischen Prinzips sei nicht halb so verbrecherisch und eben so wirksam wie Krieg. Zum Schluß sieht er das einzige Heil Englands in der Organisirung einer großen Friedenspartei, in der alle liberalen Fraktionen aufgehen sollen und der sich weise Staatsmänner mit Vergnügen anschließen würden. — Sir C. Napier versicherte mit trockenem Humor und unter herzlichem Beifall, daß Admirale und Generale nicht notwendig Blutmenschen seien. Nelson's Privatbriefe zeigen, daß er sich stets nach Frieden sehnte; Wellington war stets ein Friedensmann, nachdem der Krieg vorbei war (Gelächter); auch er selbst sei nie in die Schlacht gegangen, als um dem Kriege ein Ende zu machen. Cobden habe bei seinem Vorschlag zur Reduktion der Flotten Englands und Frankreichs die 1 bis 500,000 Mann Franzö. Truppen aus der Rechnung gelassen. Jetzt habe England eine anständige kleine Macht auf den Beinen (Lachen), und er hoffe, man werde sie nicht wieder zu einem Skelett herabsinken lassen. An den Türken liege ihm wenig, wohl aber daran, daß die Russen nicht ihre Stelle einnehmen. — Bright folgt mit einer Rede über die Staatsschuld und über die Fruchtlosigkeit aller Kriege. — Freitag Abends schloß die Konferenz mit einer Conversation in der Musikhalle.

Lord Alcock hat den Fabrikanten und Kaufleuten von Sheffield, welche eine Petition zu Gunsten einer friedlichen Lösung der Türkenfrage an ihn richteten, für dieses „Zeichen ihres Vertrauens“ schriftlich gebant und die Versicherung gegeben, daß die Regierung Alles anstreben werde, um trotz der „ernsten Schwierigkeiten“ der Lage einen mit der „Ehre des Landes“ vereinbarten Frieden aufrecht zu erhalten.

Türkei.

Pera, den 3. Oktober. Mein letzter Bericht bedarf einiger Verbesserungen. In dem Ministerkonseil, welches im Mabein (die Räume zwischen dem Harem und der Privatwohnung des Sultans) stattfand, präsidirte der Sultan selber und Alle waren einig, daß die Russischen Präntationen zurückzuweisen seien. Selbst Reschid Pascha, der bisherige Friedensapostel, erklärte, er wolle sich lieber Hände und Kopf abschneiden lassen, als eine den Interessen des Landes verderbliche Note unterzeichnen. Nach diesem Minister-Conseil wollte man auch noch die Vox populi hören und es fand, wie schon erwähnt, am 25. und 26. v. Mts. eine Art National-Versammlung (medschilissi amumi) unter dem Vorsteher Mustafa Pascha auf der hohen Pforte statt, zu welcher übrigens nur 220 Personen geladen waren. Zuerst erklärte Reschid Pascha noch einmal den Verlauf der Angelegenheit und gab sein Votum ab, hierauf mußten alle Anwesenden ihre Ansicht aussprechen, wobei nun freilich viel albernere Zeug zum Vorschein gekommen sein soll. Endlich vereinigte man sich doch einstimmig dahin, daß ein Masbata (Protocoll, Resolution) entworfen werden solle, in welcher die Nationalversammlung erkläre, „daß sie die Forderungen Rußlands für unzulässig ansehe, daß die Anwesenden Leben und Vermögen ihrem Souverain anbieten und jede weitere Verhandlung mit Rußland, welche die Interessen und Rechte ihres Landes verlege, ablehnen und daß sie Se. Majestät den Sultan bitten, die schnellste Entschließung nehmen zu wollen.“ Diese Masbata wurde dem Sultan zur Genehmigung vorgelegt und ist bereits durch dessen Hattischerif sanctionirt. Die hiesige Diplomatie hat alle ihre Kräfte aufgeboten, um den erwähnten epochemachenden Entschluß zu verhindern. Es war umsonst. Nur England hat ruhig zugegeben und die Türken gewähren lassen; es sind die Früchte seines Thuns. Am 27. September begab sich Herr de la Cour ins Palais und wurde vom Sultan empfangen. Am Abende desselben Tages gab Mehemed Ali, der kriegslustige kaiserliche Schwager, ein großes Fest. Wie es heißt, will man nun dem Fürsten Gortschakoff eine Aufforderung zu senden, die Fürstenthümer binnen einer gegebenen Frist zu räumen (man giebt einundzwanzig Tage an); wo nicht, würden die Feindseligkeiten beginnen. Auf dem Seraskierat wurden in der verfloßenen Woche Listen zum freiwilligen Einzeichnen aufgelegt (Konstantinopel ist nämlich von der Conscriptio befreit), und in wenig Tagen hatten sich schon 6000 zum Kriegsdienste eingezeichnet.

Es ist jetzt gewiß daß bei Abd-el-Kader angefragt wurde, ob er im Falle eines Krieges mit Rußland ein Commando zu übernehmen bereit sein würde. Die Unterhandlungen gingen durch den Scheich-ul-Islam, und die Türken versichern, daß der berühmte Emir sich ganz geneigt gezeigt und nur gewünscht habe, daß man darüber nach Paris berichte, um auch die Meinung des Kaisers der Franzosen einzuholen. Sollte es dazu kommen, daß der Emir ins Feld zieht, so ist ihm ein Commando in Wien zugesandt. (W. 3.)

Dem Malta Mail vom 7. Okt. zufolge hat sich der Gesundheitszustand auf der Flotte des Admirals Dundas bedeutend gebessert. Der Lloyd meldet aus Wien, vom 13. Oct.: „Man hat heute hier Berichte aus Galatz, bis zum 7. Oct. reichend. Nach denselben hat Omer Pascha die Erklärung abgegeben, daß er bis zum 25. October alle neutralen Schiffe die Donau umgeben lassen werde. Das Manifest der Pforte bezüglich der Kriegserklärung war im Türkischen Lager am letzten September bekannt. — Am 29. September sind die Walachischen Milizen, welche bis dahin an der Donau theilweise ihren Wachdienst versehen, abgelöst worden. Diesel-

ben werden sämmtlich in Bucharest concentrirt und bloß zum inneren Dienste verwendet. Fürst Gortschakoff hat für den Kriegsfall die nöthigen Vollmachten von Olmutz erhalten. — Mehreren Handelsbriefen aus Konstantinopel vom 4. October entnehmen wir Folgendes: Die Ulemas haben erklärt, die Religionsfonds an Gold und Silber, welche nach dem Koran zur Bestreitung der Religionskriege gesammelt und verwahrt werden, in dem Augenblicke auszuliefern, wo die Kriegserklärung an Rußland abgegangen sein würde.“

— Die „Deherr. Corr.“ hat eine Französische Uebersetzung des Manifestes der hohen Pforte vom 1. Muharem (4. Oktbr.) erhalten und giebt einen „gedrängten Auszug“ dieses Dokuments. Der Schluß des Manifestes lautet wörtlich: „Da das Cabinet von St. Petersburg mit den angebotenen Versicherungen nicht befriedigt ist; da die wohlwollenden Bemühungen der h. Mächte unfruchtbar geblieben sind, da endlich die h. Pforte den gegenwärtigen Stand der Dinge, so wie die Andauer der Okkupation der Moldau-Walachischen Fürstenthümer, dieser integrierenden Theile ihres Reiches, nicht mehr zulassen, noch zugeben kann: so wird das Ottomanische Cabinet, in der festen und rühmlichen Absicht, die heiligsten Rechte der Souveränität und die Unabhängigkeit ihrer Regierung zu verteidigen, gerechte Repressalien gegen eine Verletzung der Verträge üben, die es als einen casus belli betrachtet. Dasselbe notificirt somit amtlich, daß die Regierung Sr. Maj. des Sultans sich genöthigt sieht, den Krieg zu erklären und daß sie Se. Exc. Omer Pascha die entschiedensten Weisungen erteilt hat, den Fürsten Gortschakoff aufzufordern, die Fürstenthümer zu räumen, und die Feindseligkeiten zu beginnen, wenn — nach Ablauf von 15 Tagen von der Ankunft seiner Depesche im Russischen Hauptquartier — ihm eine verneinende Antwort zukäme.“

Es ist wohlverstanden, daß bei einer verneinenden Antwort des Fürsten Gortschakoff, die Russischen Agenten die Ottomanischen Staaten zu verlassen haben und die Handelsverhältnisse der respectiven Unterthanen beider Regierungen unterbrochen werden müssen.“

„Da es aber die hohe Pforte nicht gerecht findet, den alten Gebräuchen gemäß auf Russische Handelschiffe Embargo zu legen, so soll denselben in einer später zu bestimmenden Frist eröffnet werden, daß sie sich in das schwarze oder mittelländische Meer zu begeben haben. Da überdies die Ottomanische Regierung den Handelsverbindungen der Unterthanen der befreundeten Mächte keine Hindernisse in den Weg legen will, so wird sie während des Krieges die beiden Meereengen ihrer Handelsmarine offen lassen.“

Vocales etc.

Posen, den 19. Oktober. Als Nachfeier zu Königs Geburtstag wurde gestern das mehrerwähnte Feuerwerk unter der Leitung des Gen.-erwerksleutnant Hrn. Schmidt unter großer Theilnahme des Publikums abgebrannt. Besonders gelungen waren die farbigen Leuchtfugeln und Sterne, welche aus Bombenröhren vom Walle des Wildsforts aufstiegen; ferner die Raketen mit Leuchtfugeln und Goldregen, die Schlangenraketen, die Schwärmer und Tourbillons. Auf dem freien Plage dem Fort gegenüber waren 6 oder mehr Fronten mit den verschiedenartigen Figuren aufgestellt, von denen jedoch leider mehrere zu viel Leuchtigkeit angezogen hatten und nicht vollständig brannten; dazu gehörte auch der Tempel mit dem K. Namenszuge und der Krone in verschiedenartigem Feuer, welcher gewiß einen herrlichen Effekt gemacht haben würde, wenn die einzelnen Theile nicht successive, sondern gleichzeitig sich entzündet hätten; gelungen war die große Cascade und mehreres andere des überhaupt sehr reich und geschmackvoll arrangirten Frontenfeuerwerks.

Posen, den 19. Oktober. (Polizeiliches.) Dem Tagelöhner Johann Waszibinski in Wręczyn, Kreis Schroda, sind in der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. aus einem Stalle zwei weiße Schweine, 2 Jahr alt, 8 Wochen tragend, das eine mit verstopftem Schwanz, gestohlen worden. Die Spur von mehreren Männern, den muthmaßlichen Dieben, führte über die Felder nach dem Dwinster Walde, wo sie verloren ging.

Posen, den 19. Oktober. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 9 Zoll.

30 Samter, den 15. Oktober. Auch für unseren einsörmigen, jeder Geselligkeit entbehrender Ort, war der heutige Tag ein hoher Festtag, und zeigte sich in allen Schichten der Bevölkerung die rege Liebe für Se. Maj. unseren König. Nachdem in der hiesigen evang. Kirche eine der Bedeutung des Tages entsprechende Feier vorangegangen war, vereinigten sich hiesige Beamte und Bürger zahlreich zu einem Festmahle, wobei jede Nationalität — im gewöhnlichen Verkehr isolirt dastehend — schwand, und die Anwesenden in gemüthlicher Einigkeit nur der Begeisterung für den König huldigten. Erhöht wurde das Fest durch die freundliche Theilnahme, welche die Anregung einer Unterstützung der Veteranen fand, und die sich durch liebreich spendende Geldbeiträge bethätigte. Der Schluß der Festivitäten bildete bei eingetretener Dunkelheit eine allgemeine Illumination, wobei sich mehrere Gebäude vorthellhaft auszeichneten.

22 Bronke, den 16. Oktbr. Auch bei uns ist der Geburtstag Sr. Maj. festlich begangen worden. Um 11 Uhr begann in der evang. Kirche der Festgottesdienst, zu welchem die Mitglieder der hiesigen Schützengilde, seit Pfingsten d. J. uniformirt, ohne Unterschied der Confession und Nationalität, in festlichem Aufzuge sich eingefunden hatten. Nachmittags hielten dieselben ein außerordentliches Prämienschießen, bei welchem für den besten Schuß eine Prämie von 20 Thlr., und für den nächstbesten 15 Thlr., aus den Beiträgen der Schützenbrüder gebildet, ausgesetzt war. Der Klempnermeister Marks that den besten Schuß für Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen, und der Posthalter W. O. 11 den nächstbesten für Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen. Beide höchsten Personen sind um Annahme des Königthums, resp. Vicekönigthums in der hiesigen Gilde und der damit verbundenen Prämien (?) in besondern Bittschreiben gebeten worden. — Die hiesige Schul-Jugend erfreute sich des festlichen Tages durch einen Spaziergang in's Freie unter Begleitung ihrer Lehrer und nach demselben durch Bewirthung mit Kaffee und Kuchen in den festlich geschmückten Schullocalen. Abends waren die Mitglieder der Schützengilde zu einem Ball im Saale des Posthalters Moll vereint. Eben so feierte die hiesige Ressourcen-Gesellschaft mit mehreren aus der Nähe und Ferne geladenen Personen im hiesigen Bahnhof-Gebäude, welches sehr geschmackvoll decorirt war, den Tag durch ein gemeinschaftliches Mahl, an welches ein heiteres Tanzvergnügen sich angeschlossen, welches bis spät in die Nacht hineindauerte. Bei dem Mahle wurde eine Collecte für die Wittwen und Waisen der bei Großbeeren gefallenen Krieger veranstaltet, deren Ertrag über 6 Thlr. betrug. h Birubanum, den 17. Oktober. Der Geburtstag Sr. Majestät ist bei uns in jeder Beziehung festlich begangen worden. Schon am Vorabende hörten wir den Zapfenstreich und diesem folgte am Fest-

morgen die Reveille. Die Mitglieder der Schützengilde und die von ihr eingeladenen Ehrengäste versammelten sich um 8 Uhr auf dem Marktplatz, wo auf Anregung des neuen Schützen-Majors auf Sr. Majestät ein „Hurrah“ ausgebracht wurde, in welches Alt und Jung mit freudig bewegten Herzen einstimmten. Auf dem linken Flügel der Gilde waren 13 Veteranen, einer nach aus der Zeit Friedrich Wilhelm II., aufgestellt und wurden von dem Kreiscommissarius des National-Dankes, Hauptmann Webbing geführt. Nach dem Parade-Marsche war Gottesdienst. Bei dem Festschießen fiel die erste Medaille auf den Schuß für Se. Majestät. Um 6 Uhr Abends erfolgte der Rückmarsch, und wurde von den Schützen auf dem schön erleuchteten Marktplatz ein „Hoch“ auf Sr. Majestät den König ausgebracht. Für den Abend war ein gemeinschaftliches Mahl veranstaltet, an welchem 95 Personen beiderlei Geschlechts Theil nahmen. Dabei brachte der Landrath v. Suchbolski auf sehr sinnige Weise einen Toast auf Se. Majestät aus, nach welchem die Volkshymne gesungen wurde. Dem Mahle folgte ein Ball. Doch auch der alten Krieger war nicht vergessen worden; sie wurden reichlich mit Speise und Trank bewirthet und jeder erhielt 1 Thlr. als Unterstützung.

Die Cholera ist in unserm Kreise ziemlich als erloschen zu betrachten. In Rozhytel, wo sie zuerst ausbrach und die meisten Menschenleben dahintrassete, ist seit 3 Wochen kein Erkrankungs- oder Todesfall mehr vorgekommen. Ebenso ist Alles ruhig in Schrimm. In Bialosetz lagen vor einigen Tagen noch 3 Personen schwer krank darnieder; jetzt befinden sie sich auch schon auf dem Wege der Genesung und neue Erkrankungen sind auch dort nicht vorgekommen.

* Neustadt b. P., den 16. Oktober. Der in der vorigen Woche in Neutomysl abgehaltene Hopfenmarkt war besonders auch von Kaufleuten aus Baiern besucht. Bei starker Kauflust wurde der Centner mit 33 Mskr. auch 40 Mskr. bezahlt. Später stellten sich jedoch die Preise auch etwas niedriger, und besonders nachdem die Baiern ihre Einkäufe besorgt hatten.

Vorgestern und gestern gingen allein hier circa 500 Centner Hopfen durch, welche nach Frankfurt a. d. O. zur Eisenbahn und von dort nach Baiern befördert wurden.

Der Jüdische Les- und Unterstützungs-Verein in unserer Nachbarrstadt Pinnau befeleitet am Tage vor Beginn des Jüdischen Neujahrs — am 2. d. Mts. — 7 arme Jüdische Waisenkinder, und zwar jedes mit einem vollständigen Winteranzuge.

M Meseritz, den 16. Oktober. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs begann gestern in den öffentlichen Schulen. Nachdem sich in der evangelischen Stadtschule die gesammten Lehrer und Geistlichen, viele Beamte, an deren Spitze der Kreislandrath Schneider und viele Freunde der Schule eingefunden, eröffnete das wahrhaft erhebende Lied „Vater kröne Du mit Segen unsern König und sein Haus“, die Anbahn. Der Rector Schmidt hielt hierauf die Festrede, in welcher der Jugend die Pflichten der Vaterlandsliebe ans Herz gelegt wurden.

Die katholischen Schüler wurden von ihren beiden Herrn Lehrern um 8 Uhr festlich zur katholischen Kirche geleitet, in welcher nach Einleitung des Choral, „Für unsern König beten wir“, der Probst Gogol eine gesungene Messe abhielt. Die Schuljugend wurde hierauf nach den festlich geschmückten Schullocalen zurückgeführt und nach einleitendem Gesange die Festrede vom Lehrer Gelsinski gehalten und der Schluß mit der National-Hymne gemacht. Nachmittags bei angemessener Libation vergnügte sich die Schuljugend in heitern Spielen.

In der jüdischen Elementar-Schule wurde im reichen Zuhörerkreise die Feier mit einem Choral-Gesang eröffnet, worauf der Lehrer Tucholski die Festrede abhielt.

Um 10 Uhr begann die Feier in der Königl. Real-Schule unter Theilnahme eines sehr ansehnlichen Zuhörerkreises. Es wurde von dem tüchtig ausgebildeten Sängerkorps mit dem wirkungsreichen 47. Psalm von Reithardt begonnen, worauf der Oberlehrer Holschneider die Festrede hielt, in welcher auch den Manen des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm des Dritten, dessen Minisierenz vor 21 Jahren die hiesige königliche Realschule stiftete, der Zoll tiefer Dankbarkeit dargebracht wurde. Zum Schluß wurden von mehreren Schülern patriotische Gedichte declamirt.

Außer der Freimaurerloge, welche wie immer das Wiegenfest Sr. Majestät des Königs mit treuester Anhänglichkeit feiert und zu einem Festmahle versammelt war, hatte sich in den neuerbauten Localen des Gasthofs zum „schwarzen Adler“ eine sehr zahlreiche Versammlung von Rittergutsbesitzern, Beamten und anderen Honoratioren des Kreises und der Stadt in einem Festmahle vereinigt. Nachdem der Herr Landrath Sr. Majestät dem Könige den Toast der Liebe und Verehrung ausgebracht, vereinigten sich die Versammlung in Zustimmung der vom Musikchor begleiteten Volkshymne, welcher mehrere heitere Volkslieder folgten.

Abends 7 Uhr hatte sich im Hotel de Russie eine Gesellschaft zu einer frohen Feier des Tages versammelt. Auch die Schützengilde hatte sich in dem festlich decorirten Saale ihres Schießhauses zur frohen Feier sehr zahlreich versammelt und nach dem Sr. Majestät dem Könige ausgebrachten Toast die vaterländische Hymne und mehrere andere Preussenslieder gesungen. Der Jubel des Tags schloß mit einem im Ressourcen-Saale gegebenen Ball.

30 Schroda, den 15. Oktober. Der heutige Tag war auch hier ein Tag allgemeiner Festlichkeit. Die Jugend der katholischen Schule begab sich 8 Uhr Morgens in Begleitung der Lehrer in die Pfarrkirche zur Beiwohnung der heil. Messe, und dann in das festlich geschmückte Schullokal zurück, wo nach mehreren vaterländischen Gesängen der Schüler von dem 1. Lehrer Lisitz wiez in Polnischer und von dem 2. Lehrer Kremer in Deutscher Sprache passende, die Wichtigkeit des Tages hervorhebende Anreden gehalten wurden. Die königliche Rector-Glasse hatte darauf im Verein mit der evangelischen Stadtschule ihre Schüler und Schülerinnen verschiedener Confessionen in der evangelischen Kirche versammelt. Nach Abführung eines Fest-Chorals hielt der Rector Kewer eine gediegene Rede; darauf begaben sich die Versammelten in das einfach durch das Bild Sr. Majestät des Königs zwischen zwei großen Nationalfahnen decorirte Klafenzimmer, hier trugen einzelne Schüler und Schülerinnen verschiedene auf die Festfeier bezügliche Gedichte in Polnischer, Deutscher und Französischer Sprache vor, und die Gesammtheit der Schüler und Schülerinnen führte zum Schluß mehrere Nationalgesänge an.

Ein heiteres Festmahl fand in dem dazu ausgeschmückten Schulsale statt, und mehr als 40 Personen, darunter die Spitzen des Kreises und der Stadt, waren hier aufs Fröhlichste versammelt. Der Landrath Gläser brachte hier den Toast auf Se. Maj. den König aus. Auch der hilfsbedürftigen Veteranen im Kreise ward in sehr erfreulicher Weise gedacht. Der Kreis-Commissarius der Landesstiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen, Polizei-Distrikts-Commissarius Stephanus hatte für diesmal die Wildthätigkeit der

erfolgende Anmeldungen für diese Klassen werden vom Herrn Direktor der Anstalt auf eine Expectanten Liste gebracht.

In die vier unteren Klassen des Polnischen Cötus werden noch Schüler aufgenommen.

Posen, den 19. Oktober 1853.

Curatorium der städtischen Realschule.

Bei **G. S. Mittler in Posen**, Wilhelmsplatz Nr. 16, ist zu haben:

Kaufmännischer Briefsteller und Handlungs-Comptoirist. Enthaltend alle Arten im kaufmännischen Geschäftsleben vorkommender Briefe und Aufträge, nach den neuesten und besten Mustern. Ein nützliches Hilfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Manufakturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge, die sich der Handlung widmen. Fünfte verbesserte Auflage. 8. geb. Preis: 1 Rthlr.

Diese fünfte Auflage ist auf das Sorgfältigste durchgesehen und verbessert, indem das Buch eine den Fortschritten der Zeit und dem gegenwärtigen kaufmännischen Geschäftsstile angemessene Umarbeitung erfahren hat.

Ediktal-Citation.

Die etwanigen unbekannten Inhaber folgender Westpreussischen Pfandbriefe:

Nr. 25. Koscieler, über 100 Rthlr., Bromberger Departements, welcher im Jahre 1848 dem ehemaligen Patrimonial-Gericht Madiß bei Frankfurt a./O.,

Bekanntmachung.

Die direkte Brod- und Fourage-Verpflegung der königlichen Truppen soll im Verwaltungsbezirke der unterzeichneten Militär-Intendantur pro 1854 im Wege des öffentlichen Submissions- resp. Licitations-Verfahrens an hierzu geeignete Lieferungs-Unternehmer verdingen werden, zu welchem Behufe wir folgende Termine vor unserm Kommissarius, dem Intendantur-Rath Pflugradt, anberaumen haben:

Tag und Stunde des Termins.	Auf dem Rathhause zu	Benennung der Orte, für welche der Bedarf verdingen werden soll.	Schluß des Termins.
28. Oktbr. 9 Uhr Vorm.	Hirschberg	Hirschberg und Löwenberg.	12 Uhr Mittags
31. dito	Görlitz	Görlitz	dito
2. Novbr. 9 Uhr Vorm.	Liegnitz	Liegnitz, Lüben, Polswitz, Haynau und Jauer.	dito
4. dito	Beuthen a. O.	Beuthen, Freystadt und Unruhstadt.	dito
7. dito	Fraustadt	Fraustadt, Rawicz, Kosten, Schmiegel u. Rozmin	dito
9. dito	Krotoschin	Krotoschin, Ostrowo, Zduny.	dito
11. dito	Schrimm	Schrimm und Sienszewo.	dito
15. dito	Samter	Samter	dito
17. dito	Nafel	Nafel, Wirfz und Koronowo.	dito
19. dito	Znowraclaw	Znowraclaw und Strzelno.	dito
21. dito	Gnesen	Gnesen, Mogilno und Trzemeszno.	dito

Indem wir alle kautionsfähige und reelle Lieferungs-Unternehmer auffordern, ihre versiegelten Offerten zu Anfang der vorgedachten Termine an unseren Kommissarius abzugeben und persönlich in denselben zu erscheinen, machen wir sie insbesondere noch darauf aufmerksam, daß die Lieferungs-Bedingungen, welche in mehreren Punkten gegen die früheren abgeändert worden sind, bei den Magazin-Verwaltungen zu Posen, Bromberg, Lissa, Glogau und Sagan, so wie auch bei den Magistraten der vorgenannten Bedarfsorte eingesehen werden können.

Da es uns zugleich erwünscht ist, zu erfahren, ob und zu welchen Preisen Jemand bereit ist, Roggen-, Hafer-, Gerst- und Stroh-Lieferungen für die königlichen Proviant-Kemter zu Posen, Bromberg und Glogau, so wie für die Depot-Magazine zu Schneidemühl, Lissa und Sagan zu übernehmen, so werden Lieferungs-lustige hierdurch aufgefordert, uns ihre desfallsigen Offerten baldigst hieher zukommen zu lassen. Posen, den 12. Oktober 1853.

Königliche Militär-Intendantur 5. Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Montag den 24. Oktober c. früh 9 Uhr wird: a) in Posen auf dem alten Markte vor der Hauptwache ein austrangiertes königliches Dienstpferd und b) in Lissa vor der Wache ebenfalls ein dergleichen Pferd Seitens des unterzeichneten Regiments öffentlich gegen sofortige Baarzahlung in Preussischen Münzsorten versteigert.

Kauf-lustige laden ein

Posen, den 17. Oktober 1853.

Königl. 2tes (Leib-) Husaren-Regiment. von Schimmelfennig, Oberst und Regiments-Kommandeur.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Donnerstag den 20. Oktober c. Nachmittags 3 Uhr in dem Meyer Falk-schen Hause, Wilhelmsstraße Nr. 8., ein großes verschließbares Waaren-Neopositorium und zwei verschließbare Schauspinden** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Meinen Tanz-Unterricht für Damen beginne ich wie gewöhnlich mit dem 24. d. Mts., was ich hiermit bekannt zu machen die Ehre habe.

Posen, den 17. Oktober 1853.

Florentine Simon, Büttelstr. 15.

Tanz-Unterricht.

Den sehr geehrten Herrschaften zeige ich meine hier erfolgte Ankunft hiermit ergebenst an, und werde ich zu den gefälligen Anmeldungen Wilhelmsstr. Nr. 15. Parterre links, bereit sein.

A. Giesstädt, Tanz- und Ballet-Lehrer.



in einer das Facsimile des Verfertigers führenden Enveloppe verpackt, und befindet sich für Posen das alleinige Depot bei

Nr. 25. Koscieler, über 1000 Rthlr., Schneidemühlener Departements, welcher der evangelischen Schloss-Kirche zu Gottbus im Jahre 1848

entwunden sein sollen;

Nr. 6. Brzeskie, über 500 Rthlr., Bromberger Departements, welcher dem Hofbesitzer Martin Penner zu Fürstenuau, Elbinger Kreises, im Jahre 1849,

Nr. 26. Krangen, über 200 Rthlr. Danziger = 12. Bendomin = 75 = Departements, = 24. Reithof = 100 = Marien = = 10. Brzenzlawice 50 = Werderer = 22. dito 50 = Departements, welche zusammen der Kirche zu Niden bei Preuzlau im Jahre 1849

verbrannt sein sollen, werden auf den gesetzlich begründeten Amortisations-Antrag der vorgenannten Extrahenten aufgefordert, mit ihren Ansprüchen auf die bezeichneten Pfandbriefe bis zu dem am 2. Januar 1854 beginnenden Zinszahlungs-Termine und spätestens in dem auf

den 19. Mai 1854 Vormittags 11 Uhr

vor dem General-Landschafts-Syndikus Ulrich anstehenden Präklusiv-Termine in dem hiesigen Landschaftshause sich zu melden, widrigenfalls die gänzliche Amortisation der gedachten Pfandbriefe erfolgen wird.

Marienwerder, den 24. März 1853.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion. v. Kabe.

DÉCOUVERTE INCOMPARABLE PAR SA VERTU.

EAU TONIQUE

PARACHUTE DES CHEVEUX

De CHALMIN à Rouen.

Cette composition est infaillible pour arrêter promptement la chute des cheveux; elle en empêche la décoloration, nettoie parfaitement le cuir chevelu, détruit les matières grasses et pellicules blanchâtres; ses propriétés régénératrices favorisent la reproduction de nouveaux cheveux, les fait épaissir les rend souples et brillants, et empêche le blanchiment. Prix du flacon 5 francs. Fabrique à Rouen, rue l'hôpital 40. Seul dépôt à Paris, passage Choiseul 19. et à Posen, Prusse, chez Messieurs

Desfossé-Montigny, Wilhelmsstrasse 24.

Herr Desfossé

des Hauses Montigny-Desfossé,

Wilhelmsstraße Nr. 24. in Posen.

Da er so eben alle Waaren, welche er selbst in Paris gewählt, empfangen hat, beehrt er sich diejenigen Personen, welche von diesen Artikeln Gebrauch machen können, davon zu benachrichtigen. Sie werden daselbst ein **Assortiment de nouveautés**, große Auswahl von **Hüten, Winter- und Jagdmützen, Cravatten und Handschuhen** finden. Auch **Toiletten- und Phantasie-Gegenstände** in jedem Genre, und ein großes Assortiment von **Parfümerien und Bürstenbinder-Waaren** der vorzüglichsten Häuser in Paris.

Schwarze Taffie, Atlasse, Damaste, Satin Chinois, wie auch Schottische karierte Seidenzeuge, empfiehlt in moderner und guter Waare zu billigen Preisen **Bernhard Rawicz**, Wilhelmsstr. im Hôtel de Dresde, Gt. Laden.

Große frische Elbinger Neunaugen, das Stück zu 1 Sgr., und frischen marinierten Häl empfiehlt **J. Ephraim**, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke Nr. 12.

Mein Material- und Weingeschäft befindet sich in meinem Hause Waisenstraße Nr. 22. neben der Luisen-Schule. **F. H. Dartsch**.

Wollreiche, gesunde Schafböcke stehen zum Verkauf in Kolatka bei Pudewitz.

Das Dominium **Sedziny** bei Bnt hat **200 fette Hammel** zum Verkauf.

Ein Laden nebst Wohnung ist in meinem Hause sogleich oder zum 1. Januar (für ein trockenes Geschäft), nöthigenfalls auch mit einer Remise, zu vermieten. Apotheker **L. Jonas** in der Breslauerstr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 18. Oktober 1853.

Preussische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2	100 1/2	—
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	—	100
dito von 1852	4 1/2	—	100 1/2
dito von 1853	4 1/2	—	99
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	91
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	4 1/2	—	89 1/2
Berliner Stadt-Obligationen	4 1/2	—	101
dito	3 1/2	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3 1/2	—	98
Ostpreussische dito	3 1/2	—	—
Pommersche dito	3 1/2	—	97 1/2
Posensche dito	4	—	—
dito neue	3 1/2	—	—
Schlesische dito	3 1/2	—	94
Westpreussische dito	3 1/2	—	—
Posensche Rentenbriefe	4	99 1/2	—
Pr. Bank-Anth.	4	110 1/2	—
Cassens-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louis'dor	—	—	110 1/2

Ausländische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	112 1/2
dito dito	4 1/2	97	—
dito 1-5 (Stgl.)	4	—	94 1/2
dito P. Schatz obl.	4	—	88
Polnische neue Pfandbriefe	4	93 1/2	88 1/2
dito 500 Fl. L.	1	—	—
dito 300 Fl. L.	—	—	97 1/2
dito A. 300 fl.	5	—	22 1/2
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	—
Badensche 35 Fl.	1 1/2	—	—
Lübecker St.-Anleihe	—	—	—

Von heute ab habe ich die Tabagie in meinem St. Martin Nr. 71. gelegenen Lokale wieder selbst übernommen und eröffnet. So wie früher, wird es auch jetzt mein eifrigstes Bestreben sein, den Wünschen der geehrten Gäste durch gute Getränke und freundliche Bedienung entgegen zu kommen. **S a u p t.**

Stättchen.

Heute Donnerstag den 20. Oktober von Nachmittags 4 Uhr ab frische Wurst und Schmorkohl, wozu ergebenst einladet **Kufus**.

Donnerstag den 20. Oktbr. c. **Cisbeine** bei A. Kuttner, kleine Gerberstraße.

Donnerstag den 20. Oktbr. **Cisbeine**, wozu ergebenst einladet **J. Kasper**, Klosterstr. Nr. 17.

Einen jungen Hühnerhund, braun und grau gefleckt, kann der Eigentümer gegen Erstattung der Inzertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen Fischerei Nr. 6.

Posener Markt-Bericht vom 19. Oktober.

	Von		Bis	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Weizen, d. Schl. z. 16 Mtz	2	26	9	3
Roggen dito	2	11	—	2
Gerste dito	2	—	—	2
Hafer dito	1	5	—	1
Buchweizen dito	1	14	—	1
Erbsen dito	2	6	9	2
Kartoffeln dito	—	17	—	19
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	22	6	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	7	—	—	8
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	1	27	6	2

Marktpreis für Spiritus vom 19. Oktober. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 27 1/2 — 28 Rthlr.

Eisenbahn-Aktien.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastricht	4	73 1/2	—
Bergisch-Märkische	4	79 1/2	—
Berlin-Anhaltische	4	—	125 1/2
dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4 1/2	—	107
dito Prior.	4 1/2	—	102 1/2
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	96 1/2
dito Prior. A. B.	4	—	98 1/2
dito Prior. L. C.	4 1/2	100 1/2	—
dito Prior. L. D.	4 1/2	100 1/2	—
Berlin-Stettiner	4	—	140 1/2
dito Prior.	4 1/2	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	116	—
Cöln-Mindener	3 1/2	—	118
dito Prior.	4 1/2	—	100 1/2
dito Prior. H. Em.	5	—	100 1/2
Krakau-Oberschlesische	4	—	91
Düsseldorf-Elberfelder	4	86	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	98 1/2
dito Prior.	4	99	—
dito Prior. III. Ser.	4 1/2	—	98 1/2
dito Prior. IV. Ser.	5	—	100 1/2
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	51 1/2
Oberrheinische Litt. A.	3 1/2	—	207 1/2
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	172
Rheinische	4	—	—
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Cresfelder	4 1/2	—	—
Stargard-Posener	3 1/2	—	91 1/2
Thüringer	4	—	107 1/2
dito Prior.	4 1/2	—	101 1/2
Wilhelms-Bahn	1	—	195

Bei stillem Geschäft waren Eisenbahn-Aktien meistens niedriger; nur Wittenberger, die gefragt waren, wurden höher bezahlt. Fonds ohne Bewegung. Von Wechseln waren Hamburg in beiden Sichten höher, Wien aber niedriger.